

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Anskriten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Ueberankunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 134.

Samstag, 18. November 1893.

29. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Nov. Im Palais Sr. Kgl. Hoh. des Herzogs Albrecht von Württemberg wurde heute früh folgendes Bulletin ausgegeben: „Ihre Kais. Königl. Hoh. Frau Herzogin Albrecht von Württemberg wurde heute, morgens 4 Uhr von einem Sohn entbunden. Das Befinden der hohen Wöchnerin, als auch des neugeborenen Prinzen ist den Umständen entsprechend gut.“

Rehnshausen, 14. Nov. Der König war heute zur Jagd im Revier Weil. Nach der Rückkehr arbeitete er mit dem Kabinettschef. Bei der Tafel, trank der König auf den jüngsten Sprossen des Königl. Hauses, den heute früh zur Welt gekommenen Sohn des Herzogs Albrecht von Württemberg, dessen Geburt Sr. Majestät auf der Jagd gemeldet worden war.

— Der neue österreichische Premierminister Fürst Alfred Windischgrätz ist auch lebenslängliches und erbliches Mitglied der Kammer der württembergischen Standesherren, doch hat er niemals persönlich einer Sitzung derselben angewohnt, sondern nur durch andere abstimmen lassen. Fürst Windischgrätz ist überhaupt noch niemals in Württemberg wohnhaft gewesen. Im Oberamt Wangen besitzt er in den kleinen Gemeinden Eglofs, Göttlichshofen und Siggen einigen Grund und Boden und in Siggen darf er auch den Pfarrer ernennen.

Ludwigsburg, 18. Nov. Das Kgl. Kriegsministerium hat gestern dem Wagner Johannes Stumm in Dhwil durch das dortige Schultheißenamt die Summe von 4000 Mark als einmalige Entschädigungssumme für seinen 21 Jahre alten Sohn verabsolgen lassen, der am 24. Juli d. J., auf dem Felde arbeitend, von einer verirrten, vom Schießplatz bei Poppenweiler hergeschlagenen Kugel zu Tode getroffen wurde.

Besigheim. Der Reserveoffizier Emil Rettich von Böchgau war zur Handelsmarine übergetreten. Er befand sich zuletzt auf dem Hamburger Schiffe Vera-Cruz. Auf der Heimreise von Mexiko strandete das Schiff Mitte Oktober; ein amerikanischer Dampfer kam zu Hilfe, um Kapitän und Mannschaft zu retten, und bereits war auch Steuermann Rettich gerettet und in einem Boot geborgen, als er seinen Obersteuermann noch mit den Wellen kämpfen sah. Rasch entschlossen, sprang er über Bord, um diesen zu retten, mußte aber leider mit ihm untersinken und starb so als Opfer seiner Berufstreue und Nächstenliebe.

Nezingen, 15. Nov. Vor einiger Zeit ist eine der Influenza ähnliche Krankheit hier aufgetreten, die sich so ausgebreitet, daß die hiesigen Ärzte anstrengend beschäftigt sind.

Reutlingen, 15. Nov. Der Bäcker-geselle Diemer hat gestern Abend, erdrückt von den im Laufe der Untersuchung weiter zu Tage geförderten Beweisen, das Geständnis abgelegt, das schwere Verbrechen an den Bertsch'schen Eheleuten begangen zu haben. Er gibt an, die That aus Rache darüber begangen zu haben, daß ihn sein Meister am Tage zuvor einen faulen Menschen geschimpft habe. Bei weiterer Durchsicherung der Schlafkammer von Diemer wurden verschiedene blutbefleckte Kleidungsstücke desselben, ebenso der Rest des geraubten Geldes, 2 Rollen im Betrage von 70 Mark, die ebenfalls über und über mit Blut besetzt waren, vorgefunden, so daß nun der gesamte Betrag von 540 Mark, bis zu einem kleinen Teil, den der Thäter verausgabte hatte, wieder beigebracht ist. Auch der fehlende Schlüssel zur Bertsch'schen Wohnung wurde im Abort des Hauses aufgefunden. Wie berechnend derselbe auch noch nach der That zu Werke ging, geht daraus hervor, daß er sich selbst am Sonntag den Leuten gegenüber in den schlimmsten Verwünschungen gegen den Thäter erging und gleich bei der ersten Vernehmung angab, er sei als Knabe einmal auf den Hinterkopf gestürzt und seitdem wisse er manchmal nicht, was er thue. — Das Befinden von Bertsch war gestern auf kurze Zeit so, daß er einige Angaben über die Schreckensnacht machen konnte. Trotzdem das Wundfieber sich stark geltend macht, hoffen die Ärzte doch auf Erhaltung seines Lebens, während Frau B., ohne noch einmal zum Bewußtsein gekommen zu sein, gestorben ist.

Birkenfeld, 13. Nov. Heute früh kurz vor 6 Uhr wurde die hier aus Anlaß der fertiggestellten Wasserleitung neu errichtete Hydrantenlöschmannschaft und eine weitere Abtheilung der Feuerwehr zu einer Uebung vor dem alten Rathause versammelt. Es galt eine praktische Uebung mit den Hydranten vorzunehmen. Rasch und präzise erfolgte dieselbe. Auf einer hohen Doppelbockleiter wurden etwa 80 Meter hoch die Wasserstrahlen emporgeschleudert. Die Leitung bewährt sich somit vortreflich. Ueber die Veranstaltung eines allgemeinen Wasserfestes ist man noch nicht schlüssig geworden.

Gmünd, 15. Nov. Die Krankheit des Oberbürgermeisters Untersee hat sich seit der letzten Nacht wieder verschlimmert, eine hinzutretende Lungenentzündung läßt das Schlimmste befürchten, die Ärzte haben nur noch wenig Hoffnung auf die Erhaltung des Kranken.

Mundschau.

Pforzheim. Ein sensationeller Erbschaftsprozess soll bevorstehen. Ein vor etwa einem Jahre verstorbener hiesiger Einwohner hat ein bedeutendes Vermögen hinterlassen, ohne aber testamentarische Bestimmungen vor seinem Tode getroffen zu haben. Die Erben behaupten nun, es seien außer der Hinterlassenschaft noch 72,000 Mk. in Staatspapieren vorhanden gewesen, die von interessierter Seite alsbald nach dem Hingange des Erblassers verschleppt worden seien. Man will sogar wissen, daß dieselben einem hiesigen Industriellen zur Aufbewahrung überbracht, von diesem aber zurückgewiesen wurden. Es sollen bereits Schritte zur Einleitung eines Prozesses geschehen sein.

München, 10. Nov. Adele Spitzeder, die aus den 70iger Jahre bekannte Gründerin der Dachauer Bank, scheint sich endgiltig der Kunst in die Arme geworfen zu haben. Die Dame unternimmt mit 26 Musikern eine Konzertreise nach Holland.

Frankfurt, 15. Nov. Der seit einiger Zeit hier lebende preussische Kammerfänger Theodor Wachtel ist heute Nachmittag plötzlich im Kreise seiner Familie am Herzschlage gestorben. Er hatte am 10. März ds. J. seinen 70. Geburtstag gefeiert und war noch ganz rüstig und wohl. Zahlreiche Beileids-telegramme laufen ein. Geboren 1823 in Hamburg als Sohn eines Fuhrwerkbesizers, in dessen Geschäft er frühe eintrat, bildete sich der Jüngling, als sein schöner Tenor Aufsehen erregte, bei der Gesanglehrerin J. Grandjean aus, betrat 1849 die Bühne und sang zuerst an den Opern zu Schwerin, Dresden, Würzburg, Darmstadt, Hannover und Kassel, später in Wien und Berlin. Seine wunderbar wohlklingende, umfangreiche Stimme ließ seine Mängel an dramatischer Gestaltungskraft übersehen.

Berlin, 16. Nov. Heute Morgen wurde die neue Session des Reichstags durch den Kaiser in eigener Person eröffnet. In der Thronrede führte der Kaiser etwa Folgendes aus: „Er danke für die patriotische Bereitwilligkeit bei der Mitwirkung der Heeresrichtungen. Die mannigfachen Sympathiebeweise, deren er sich in den verschiedenen Reichsteilen zu erfreuen gehabt habe, bürgen dafür, mit welcher Genugthuung es die Nation empfinde, daß die Heeresorganisation gesichert sei, auf welcher eine Gewähr für den Schutz des Vaterlandes und zur Erhaltung des Friedens beruhe. Die vornehmste Aufgabe des Reichstags sei nunmehr für die Beschaffung der durch Erhöhung der Friedenspräsenzstärke erforderlichen Deckungsmittel zu sorgen. Die

bisherigen Erfahrungen bezüglich des finanziellen Verhältnisses zwischen dem Reich und den Einzelstaaten haben bewiesen, daß ohne Schädigung des Reichs und der Einzelstaaten eine Auseinandersetzung zwischen denselben nicht länger aufschiebbar sei. Die Anforderungen des Reiches an die Einzelstaaten sollen in ein festes Verhältnis gestellt werden; den Einzelstaaten sollen gesetzlich festgelegte Anteile an den Reichseinnahmen für einen längeren Zeitraum zugesichert werden. Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf, ebenso wie Gesetzentwürfe betreffend die Besteuerung des Tabaks und Weins und der Erhebung von Reichsteuern von Labgaben gehen dem Reichstage zu. Der Reichshaushalt ist mit äußerster Sparamkeit aufgestellt. Ferner gehen dem Reichstage zur Beschlussfassung die Handelsverträge mit Spanien, Rumänien und Serbien zu. Die Thronrede teilt sodann dem Reichstage mit, es würden sofort Verordnungen betreffend außerordentliche Erhöhung der Einfuhrzölle gegenüber Rußland vorgelegt. Der Kaiser hofft, daß die schwebenden Verhandlungen mit Rußland zur Beseitigung dieser Maßnahmen führen würden. Den energischen Bemühungen der Regierungen sei es gelungen, der Verbreitung der Choleraepidemie erfolgreich entgegen zu treten. Die Thronrede kündigt ein Reichsfeuchengesetz, sowie die Vorlegung der Beschlüsse der Dresdener Sanitätskonferenz zur Genehmigung des Reichstages an. Mit Rücksicht auf die größeren Aufgaben des Reichstages auf finanziellem und handelspolitischem Gebiet sei der Kreis der Vorlagen im Uebrigen thunlichst beschränkt worden. Im Verhältnis zum Ausland sei eine Aenderung nicht eingetreten. Bei der Fortdauer der engen Freundschaft mit den zur Verfolgung gemeinsamer friedlicher Zwecke uns verbündeten Reichen stehen wir zu allen Mächten in guten, freundlichen Beziehungen. Ich gebe mich daher der Zuversicht hin, daß es mit Gottes Hilfe die Segnung des Friedens uns auch fernhin erhalten bleiben.

— Der Tabakkonsum wird sich nach der eigenen Rechnung der Regierung infolge der Tabaksteuererhöhung um 29 Prozent vermindern. Ohne Verminderung des Konsums würde die neue Steuer im ganzen 143,600,000 Mark einbringen an Stelle der jetzigen Einnahme von 55 Mill. Mark. Die Regierung selbst rechnet aber nur auf eine Einnahme von 104 Millionen Mark, also nur auf 71 pCt. des Betrages. Daraus folgt die Annahme eines Rückgangs des Konsums um 29 pCt., was mit der Entlassung von 30—40,000 Arbeitern nach Einführung der neuen Steuer gleichbedeutend ist.

— Der Antrag, das Jesuiten-Gesetz aufzuheben, soll nach Beginn des Reichstags sofort beraten und zur Abstimmung gebracht werden, noch ehe die Entscheidung über die neuen Steuervorlagen fällt. Bei der heutigen Zusammensetzung des Reichstages ist die Annahme des Antrages mit zwei, drei Stimmen möglich; geschlossen dafür stimmen werden 99 Centrumsmänner, 19 Polen, 44 Sozialdemokraten und 10 Eljasz-Bohringer. Das sind schon 172 Stimmen. Von den 23 Mitgliedern der freisinn. Volkspartei, den 11 süddeutschen Volksparteilern und der weißhessischen Gruppe sind bekanntermaßen eine Reihe von Abgeordneten für die Aufhebung des Jesuitengesetzes, so daß also gerade eine knappe Mehrheit herauskommen könnte. Nach der bezüglichen Erklärung des Reichsfinanzlers Grafen Caprivi ist freilich nicht zu erwarten, daß der Bundesrat einem entsprechenden Reichstagsbeschlusse beitrifft.

— Die Voruntersuchung gegen die zwei verhafteten französischen Espione hat, wie aus Kiel gemeldet wird, zu einem bemerkenswerten Ergebnis geführt. Die Angeeschuldigten sollen selbst eingestanden haben, daß sie Offiziere des französischen Generalstabs seien. Wenn das wahr ist, werden sie wohl für's Erste nicht nach dem „schönen Frankreich“ zurückkehren.

Luzern. Die Gasanstalt, die im Vorjahr noch einen Rein-Ertrag von 90,000 Franken erzielte, geht jetzt unter Vermeidung eines Prozesses, laut getroffener gültiger Bestätigung nach 14 Monaten an die Stadtverwaltung über. Der Kaufpreis beträgt 580,000 Franken.

— In den Alpen haben schwere Schneefälle stattgefunden. Die Verbindungen sind vielfach unterbrochen. In Wien herrscht gleichfalls starker Schneefall.

Unterhaltendes.

Ein Stammgäste-Witz.

Einen rechten Schelmenstreich haben — wie man der „Tägl. Rundschau“ erzählt — kürzlich die Stammgäste eines Restaurants in Berlin verübt. Dort verkehrt seit Jahren jeden Samstag ein alter Jude, David Aaron B. . . ., der von den Gästen, mit denen er auf sehr freundschaftlichem Fuße steht, gewöhnlich nur David Aaron genannt wird. David Aaron ist seines Zeichens Kommissionär und geht jeden Samstag gewissenhaft in die Synagoge. Nun feiern die Stammgäste nach altem Brauch gemeinschaftlich ihre Geburtstage, wobei das jeweilige Geburtstagskind die Zechen trägt. Aus diesem Grunde hat David Aaron natürlich keinen Geburtstag, denn er ist gewöhnt, die Großen fest zusammenzuhalten. Die Stammgäste hatten aber einen Ausweg gefunden: es wird ein bestimmter Samstag als David Aaron's Geburtstag festgesetzt und die Stammkasse übernimmt die Zahlung. Dabei geht es gewöhnlich unbändig lustig zu und selbst der alte David Aaron, der ein mäßiger Biertrinker ist, aber gern einen „pfeift“, plegt dann etwas schicker nach Hause zu wandern. Neulich ward nun auch wieder sein Geburtstag gefeiert und ein Spaßvogel hat sich einen ganz besonderen Scherz dazu ausgedacht. Er hat nämlich für den Alten eine sogenannte Antisemitennadel besorgt, die auf einem dreifachen Sichenzweige bekanntlich die Buchstaben D. A. B. (Deutscher Antisemiten-Bund) trägt, die auch die Namensinitialen David Aarons sind. Diese Nadel wurde dem Alten mit einer bezüglichen Ansprache feierlich als Geburtstagsgeschenk überreicht und erweckte bei David Aaron ein Gefühl der tiefsten Rührung. „Wenn ich auch tagiere, daß sie kostet höchstens fwei Mark, werd ich sie doch tragen so lang wie ich lebe und wie sie hält“, sagte er ahnungsvoll in seiner Dankbarkeit. Dann wurde die Nadel unter stürmischem Jubel auf seine blaue Kravatte gesteckt und David Aaron kaufte sich in seiner Seelen-Seligkeit einen tüchtigen Schwips. Am nächsten Samstag wartete man natürlich mit äußerster Spannung auf den Alten. Und er erschien, aber ganz „kadu“, mit einem wahren Leichenbittergesicht. „David Aaron, wo haben Sie die Nadel?“ rief es von allen Seiten. „Dott, was Sie sind vor witzige Leute. Haben Sie mer gebracht um en ganzes Vermögen, nicht zu gedenken, daß ich beinahe habe gekriecht Kalle an der Börse“, sagt David Aaron und bestellst wehmütig einen No. dhäuser. „Erzählen

Sie David Aaron.“ „Heißt erschählen, was mer ist gewesen ain herber Schlag. Bin ich gekommen am Montag zum Kommerzienrat Cohn und sage: Herr Kommerzienrat, sag' ich, wollen Sie haben die Güte, und mir auftragen's Geschäft, wovon Sie haben gesprochen und wobei ich soll verdienen Zehntausend Mark! Ruckt er mer an von oben bis unten, fuckt mer wieder an und fuckt immer nach meine blaue Kravatte. Denn jagt er, daß es mer wird laufen eiskalt über'n Buckel: „David, sagt er, wenn Sie sind geworden Geschäftsantifemit, machen Sie die Geschäfte wo anders und packen Sie sich raus.“ Herr Kommerzienrat, ruf' ich, 's ne schreiende Ungerechtigkeit! Wo ich hab' getragen ne rote Kravatte, haben Sie gesagt, ich bin 'n Sozialdemokrat. Hab' ich mer gekauft vor fwei Jahren de blaue Kravatte und habe gemacht mit de blaue Kravatte de besten Geschäfte for Sie und for Andere und nun reden Sie, daß ich bin 'n Antifemit.“ „Machen Sie, daß Sie rauskommen“ schreit er, oder ich lasse Sie rauschmeißen durch mein' Diener!“ Da ist mer ganz schwindlig geworden und ich bin gegangen nach de Börse zum Kommerzienrat Meyer. Herr Kommerzienrat, sag ich, wenn sie haben 'n Geschäft werd' ich for Sie arbeiten, Herr Cohn hat mer belaidigt. Ruckt er nach meiner Kravatte und sagt: David, sagte er, Ihr Vater ist gewesen ein ehrlicher Mann. Wenn Sie sind geworden Geschäftsantifemit, gehen Sie nach de „Staatsbürgerzeitung“ oder nach de Stadtmiffion. Bleiben Sie mer vom Leibe.“ Da hat er sich ungedreht und ich bin rausgegangen, ich weiß nicht wie. Draußen begegnet mer mein Vetter Hirsch, fuckt mer an und sagt: „David sagt er, bist meichlugge? Wenn de macht Geschäfte mit de Antisemiten, trag' de Nadel; aber wenn de kommst an de Börse, stich se weg.“ Und wie ich geworden bin ganz bleich, hat er mer gesagt, was es ist for ne Nadel, was Sie mer haben geschenkt fsum Geburtstag. Hier haben Sie de Nadel und geben Sie mer de fünf Mark, was se hat gekostet und wodurch ich bin gemacht fsum ruinierten Mann.“

Vermischtes

— Bei Nichtbenutzung einer Rückfahrkarte auf der Rückreise wird infolge Reklamation der Teilbetrag seitens der Eisenbahnverwaltung zurückbezahlt. Es ist Vorschrift, dies vor Ablauf des Gültigkeitstermins dem Beamten der Station zu melden, damit die nicht erfolgte Rückfahrt bescheinigt wird. Gegen diese Bescheinigung verstößt das reisende Publikum vielfach, indem die Meldung von der Nichtbenutzung des Billets meistens erst dann erfolgt, wenn die Reise beendet und das Billet ungültig geworden ist. Wer also eine Rückfahrkarte nicht voll benützt hat und den Betrag für die Rückfahrt sich zurückerstatten lassen will, ist verpflichtet, spätestens am letzten Gültigkeitstage die Bescheinigung des Bahnbeamten einzuholen, widrigenfalls eine Reklamation fruchtlos ist.

— Die Stadtgemeinde Dorfstetten, D. A. Freudenstadt, ist heuer in der angenehmen Lage, jedem Bürger neben Holz und Almandländern eine Gabe von 100 Mk. überreichen zu können. Mit dem baren Gelde werden auch die unter der Fahne stehenden Bürgersöhne erfreut. Dieser Bürgernutzen ist in diesem Jahre umsomehr zu schätzen, als der Futterausfall auch in Dorfstetten ein sehr bedeutender ist. Viele Bürger mußten ihren Viehstand um die Hälfte, ja um zwei Drittel vermindern.



— Ein technisches Bureau in Berlin suchte in der Zeitung einen Schreiber gegen einen Monatsgehalt von 50 Mark. Es bewarben sich um die Stellung insgesamt 216 Personen, darunter 11 frühere Offiziere, 7 ehemalige Gelehrte, und zwar 4 Philologen, 2 Juristen und 1 Mediziner; 123 Bewerber gehörten dem Kaufmannstande an und nur 75 derselben waren berufsmäßige Schreiber.

(Der „Heurige.“) Einen schlimmen Streich hat der Neue, wie der „Esfässer erzählt, einem elsässischen Küster gespielt, der am letzten Mittwoch, nachdem er der eblen Gottesgabe gebührende Ehre erwiesen, fröhlichen Sinnes ins Bett stieg. Als er wach wurde, drang durchs Fenster blendende Helle. Aufspringen und den klappernden Schlüsselbund ergreifen, war eins; pflichteifrig eilte er zur Kirche und begann mächtig die Frühglocke zu läuten. Voll Staunen aber bemerkte er, als er heraustrat, daß der Herr Pfarrer und die Nachbarn die Läden aufstießen und riefen: „Martin, brennt's? Oder was esch los?“ — „Nai, nai“, antwortete er, „i ha Tagglock g'lüttet“. — „Awer Mär-

tel“, entgegnete man ihm allerseits verwundert, „es esch ja erscht halb eis!“ Nun merkte Märtel wohl, daß er den Mondschein mit dem Tageslicht verwechselt hatte! „I ha werklech g'meint“, seufzte er bellommen, „'s esch heiter-herer Tag“. Voll Grimm über den arglistigen Mond, der so vergnügt niederguckte, als ob nichts geschehen sei, riß er die Läden zu und sagte: „Wart, i well d'r's Kinblinze vertriewe.“ Darauf legte er sich nieder, und als er abermals wach wurde, stellte er zu seiner Beruhigung fest, daß es noch ganz dunkel war. „Jetzt han i noch e bezli Zitt, bes d'r Dag dammert“, meinte er zufrieden und legte sich auf die andere Seite. Aber horch — was ist das? „Libera me!“ fang's aus der nahen Kirch, und zugleich ward unser Märtel unsanft aufgestört durch die Mitteilung, daß er den ganzen Gottesdienst verschlafen habe. Tief ergriffen erhob er sich von seiner Lagerstätte und sagte: „Jetzt gloiw i, daß's And (Ende) d'r Walt nah esch; vor, wo's heiter esch g'se, ha se s'agt 's war Nocht, und jetzt, wo's finster esch, sage se 's wär Dag.“

Mütter, Vorsicht bei der Wahl der Seife, namentlich solcher zum Waschen und Baden der Säuglinge und Kinder. Verlangt **Doering's Seife mit der Gule**, sie ist wegen ihrer unübertroffenen Milde und Reizlosigkeit für die zarte Haut der Kleinen die geeignetste, sie ist die beste Seife der Welt. Preis 40 Pfg. Zu haben in Wildbad bei **A. Held, Fr. Schmelzle. Engros-Verkauf: Doering & Co., Frankfurt a. M.**

Ueberzieherstoffe für Herbst u. Winter à Mtr. 4.45 pr. Mtr. **Burkin, Cheviot und Voden** à Mtr. 1.75 pr. Mtr. nabeifertig ca. 140 cm. breit, versendet in einzelnen Metern direct an Jederman Erstes Deutsches Tuchverandgeschäft **Oettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot.**

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die erste Ziehung der großen Neutlinger Geldlotterie (Hauptgewinne baar **Mk. 25.000, 10.000 5000, zus. Mk. 55.000**) findet unfehlbar schon am **21. November** statt. Loose für diese Ziehung à Mk. 1.—, für beide Ziehungen à 2.— (auf 12 Loose 1 Freiloose) sind zu beziehen durch die bekannten Losverkaufsstellen und durch die Generalagentur

Eberhard Fetzer, Stuttgart.



Verlange **Stollwerck'sche CHOCOLADE**
Überall käuflich v. M. 1.20 1/2 Ko. an aufwärts.

J. Schmid,

patentierter Zahntechniker,

Marktplatz 3, beim Rathaus Pforzheim empfiehlt sich für

schmerzlose Zahnoperationen

(in der Markose unter ärztlicher Leitung.)

Einsetzen künstlicher Zähne

Umändern und Reparaturen,

alles zu billigen Preisen unter Zusage reeller Bedienung.

Sprechstunden:

Täglich von 8—11 und von 12—6 Uhr. Sonntag nur Vormittags.

NB. Behandlung von Kranken-Kassen-Mitgliedern.

Veraffordierung von Bauarbeiten.

Nächsten Montag den 20. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr werden auf dem hiesigen Rathaus die **Schreiner- und Austrich-Arbeiten.**

zur Herstellung von Schulbänken im öffentl. Abstreich veraffordiert. Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Den 16. November 1893.

Stadtbauamt.

Ia. **Maronen** sowie **Citronen**

frisch eingetroffen bei

Fr. Funk,
(Inh. G. Lindenberger)

Laubsäge-Artikel



G. SCHALLER & CO. KONSTANZ
Marktblatte 3
Katalog umsonst!

Obingen.

Für Bierbrauereien und Gerbereien

empfiehlt:

Rote Gummischläuche

besten, dauerhafter Qualität, Preis für 36 m Schlauchgewinde pr. Meter Mk. 5.90.

W. Geiger,
Schlauchfabrikant.

Den seit 1880 als vorzüglich bewährten **Holländ. Rauchtobak**, dessen haben Lab. chemisch untersucht wurde, erhält man echt nur vom Fabrikanten **H. Becker** in Sooson a. Harz, 10 Wld. Lotje in ein.beutel 5 Mk. 100. Garantie: Zurücknahme.



Schützen-Verein Wildbad.



General-Versammlung

Samstag den 18. November,

abends 8 Uhr

im Gasthaus z. **kühlen Brunnen.**

Tages-Ordnung: Rechenschaftsbericht.

Neuwahl der Schützenmeister und des Ausschusses.



Wildbad.
Das unentbehrlichste Mittel für jede Haushaltung ist die, von der Adler-Apotheke zu Kirchheim u. T. hergestellte

Restitutions-Schwärze

Dunkle Kleider aller Art, Filzhüte, Möbelstoffe u. s. w. damit gebürstet, erdienen wieder wie neu.

Allein acht zu haben in Flaschen à 45 Pfg. bei **Chr. Wildbrett.**

GROSSE

Geld-Lotterie

zu Gunsten der Wiederherstellung der Marienkirche in Reutlingen.

Zwei Ziehungen. Erste Ziehung bestimmt am 21. Nov.

Hauptgewinne bar Mk. 25 000,

10,000, 5000, zus. Mk. 55000. Lose für beide Ziehungen à Mk. 2.—, für die erste Ziehung à Mk. 1.— sind zu haben in Wildbad bei

Chr. Wildbrett.

Richters Anker-Steinbankasten

stehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch ergänzt und vergrößert werden können. Die echten

Anker-Steinbankasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ungeteiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen wird. Wer dieses einzig in seiner Art bestehende Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt, der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst die neue reichillustrierte Preisliste kommen und lese die darin abgedruckten überaus günstigen Gutachten. — Beim Einkauf verlange man geanddrücklich: Richters Anker-Steinbankasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrikmarke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minderwertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbankasten sind zum Preise von 1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorrätig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Geduldspiele: Ei des Columbus, Mikableiter, Zornbrecher, Griffenlöter, Quälgeist, Pythagoras, Kreuzspiel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,

Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Olten (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C., New-York.



Vorhang-Galerien

in großer Auswahl, empfiehlt

Fr. Brachhold,
Schreiner.

Eiernudeln und Maccaroni

besten Qualität bei

M. Engmann.

Emmenthaler-,
Kräuter- und
Bimburger-
Ia Qualität, empfiehlt

D. Treiber,
König-Karlstr.



Bitte lesen



Die allein echten Spitzweg-Brust-Bonbons à 20 Pfg. und 40 Pfennig, Spitzweg-Brust Saft à 50 Pfg. und 100 Pfg. sind überall zu haben. Um die richtigen zu bekommen, muß stets der Name **Carl Mill**, Eck Hauptfläster- und Christophstraße Stuttgart verlangt werden.

N.B. Die allein echten Mill'schen Spitzweg-Bonbons und Saft sind nur zu haben bei:

Dr. C. Meßger, Apotheker, Wildbad.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Galsdannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdannen (sehr flüchtig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 R. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.